

## Es geht uns viel besser, als wir denken

Soziologe Martin Schröder erklärt im Interview mit *jetzt*, warum.

**(1) Manchmal bekommt man das Gefühl, dass es der Welt immer schlechter geht. Sie sagen, dafür gebe es eigentlich keinen Grund.**

**Warum?**

Martin Schröder: Da muss man  
5 unterscheiden. Natürlich gibt  
es bei bestimmten Themen,  
wie zum Beispiel dem  
Klimawandel, Gründe, die  
Entwicklungen negativ zu  
10 sehen. Ich sage ja nicht: Lasst  
uns die Welt nur noch positiv  
betrachten. Doch bei vielen  
Themen wird ausgelassen, um  
wie viel sich da etwas  
15 gebessert hat. Ich habe über  
50 verschiedene Indikatoren  
wie Kriegsopfer, weltweite



Armut oder die Ungleichbehandlung der Geschlechter untersucht. Und bei  
90 Prozent der Indikatoren sind die Dinge besser geworden.

20 **(2) Fehlt es uns an Wertschätzung oder was ist das Problem?**

Zum einen tendiert der Mensch dazu, die Vergangenheit viel rosiger zu  
betrachten, als sie tatsächlich war. Eigentlich ist das verständlich – wer  
klebt sich schon unschöne Erinnerungen ins Fotoalbum? Zum anderen  
sind wir viel 4 geworden, was zum Beispiel Kriege und Gewalt  
25 angeht. Denn die sind nicht mehr so alltäglich wie früher. An einem  
durchschnittlichen Tag während des Zweiten Weltkrieges sind 30 000  
Menschen gestorben. Heute sind wir geschockt, wenn bei einem  
Terroranschlag in Berlin 14 Menschen sterben.

**(3) Was zweifellos auch schrecklich ist.**

30 Natürlich. Sensibilität an sich ist ja nichts Schlechtes. Es ist eigentlich gut,  
wenn uns der Tod von 14 Menschen schockiert. Denn es heißt, dass  
unsere Ansprüche gestiegen sind. Wir leben nicht mehr in einer Welt, in  
der es normal ist, dass jeden Tag Tausende Menschen in einem Krieg  
sterben. Doch wird leider der Fehler begangen, unsere gewachsenen  
35 Ansprüche an eine friedliche Welt damit zu verwechseln, dass die Welt  
schlechter wird, weil sie unseren Ansprüchen nicht mehr genügt.  
Sensibilität kann ein Vorteil sein und dazu führen, dass wir uns Problemen  
noch tiefer widmen. Doch wird sie selbst zum Problem, wenn wir dadurch  
nur noch alles schlecht sehen. Denn dieses Gefühl hemmt, anstatt zu  
40 motivieren.

#### **(4) Warum reagieren wir heftiger auf schlechte Nachrichten als auf gute?**

Es ergibt Sinn, auf negative Dinge intensiver zu reagieren als auf positive. Denn an den positiven muss man bekanntlich nichts ändern. In früheren  
45 Zeiten war das überlebenswichtig, wenn es hieß: „Neben dir lauert ein Tiger.“ Oder: „Vor deiner Burg steht eine Armee.“ Heute ist unsere Reaktion auf schlechte Nachrichten vielleicht nicht mehr überlebenswichtig, aber sie lassen uns immer noch aufschrecken. Es werden viele Emotionen angesprochen, auch, wenn die Gründe nicht immer rational  
50 sind. Außerdem kann der Mensch sich Wahrscheinlichkeiten sehr schlecht vorstellen. Deswegen fahren wir nach einem Terroranschlag mit einem mulmigen Gefühl U-Bahn, obwohl wir wissen müssten, dass die Chance sehr gering ist, selbst zum Opfer zu werden. Das liegt auch an der Berichterstattung in den Medien: Wir erfahren etwas über die 0,1 Prozent  
55 der Welt, wo gerade etwas katastrophal schief läuft. Aber über die restlichen 99,9 Prozent Normalität erfahren wir nichts.

#### **(5) Viele Journalisten sehen es als eine ihrer wichtigsten Aufgaben, über Missstände zu berichten.**

Verstehen Sie mich nicht falsch: Ich will auch, dass Journalisten kritisch  
60 berichten. Doch würde ich mir wünschen, dass Nachrichten mehr in einen Gesamtkontext eingeordnet werden. Wenn wir von einem Flugzeugabsturz erfahren, wäre es wichtig zu wissen, dass das die Ausnahme ist und Fliegen immer sicherer geworden ist. Auf diese Weise können sich Menschen eher eine Meinung aufgrund von Fakten als auf der Basis von  
65 Gefühlen machen.

#### **(6) Dennoch gibt es Probleme, die dringend angegangen werden sollten. Zum Beispiel die weltweite absolute Armut, also die Armut von Menschen, die weniger als 1,90 Dollar am Tag zur Verfügung haben. Besteht mit Ihrer Herangehensweise nicht auch die Gefahr, die Dinge zu locker zu sehen?**

Stimmt, da muss man aufpassen. Denn es geht nicht darum, nur noch alles schönzureden. Das wäre in der Tat positiver Fatalismus. Wichtig ist es, sich mehr Informationen anzueignen und sich möglichst alle Seiten eines Sachverhaltes anzusehen. Dazu gehört auch, dass sich viele Dinge  
75 deutlich verbessert haben. Die weltweite absolute Armut liegt heute bei zehn Prozent. Im Jahr 2000 waren es knapp 30 Prozent der Weltbevölkerung. Das heißt nicht, dass 700 Millionen Menschen nicht immer noch zu viele sind. Doch zeigt es, dass wir in unserer Strategie, Armut zu bekämpfen, nicht ganz falsch liegen. Daraus kann man lernen und sich  
80 motivieren lassen. Denn warum sollte ich mich für eine hoffnungslose Welt überhaupt noch engagieren?

*naar: [www.jetzt.de](http://www.jetzt.de), 26.09.2018*

## Duits vwo

---

### Centraal examen vwo

Tijdvak 2

### Opgaven, bijlage en antwoordblad

---

Aan de secretarissen van het eindexamen van de scholen voor vwo,

Bij het centraal examen Duits vwo op donderdag 23 juni, aanvang 13.30 uur, moeten de kandidaten de volgende mededeling ontvangen. Deze mededeling moet bij het begin van de zitting worden voorgelezen en/of aan de kandidaten worden uitgereikt.

*De opgaven 3 tot en met 8, behorende bij tekst 3, moeten worden overgeslagen. Ten tijde van het construeren van dit examen was de geopolitieke situatie anders waardoor de inhoud van de tekst niet meer passend is. De opgaven worden geschrapt, er worden geen scorepunten aan deze opgaven toegekend.*

Namens het College voor Toetsen en Examens,

drs. P.J.J. Hendrikse,  
voorzitter